

## B u r k a u.

Das 4 St. von Budissin, 1 St. von Bischofswerda und  $2\frac{1}{2}$  St. von Kamenz entfernte Dorf Burkau liegt in einem Thale und zieht sich in einer Länge von ungefähr 1 Stunde von Westen nach Osten hin.

Burkau (entstanden aus Burgau) hat seinen Namen wahrscheinlich daher, daß es die Aue an der Burg war. Es soll nämlich auf demjenigen der südlichen Berge, welcher im Munde des Volks Snaß's Kessel genannt wird, eine Burg gestanden haben, welche das Thal beherrschte. Auch findet man dort wirklich noch Spuren von Gemäuer. Sonst weiß man von der Entstehung des Ortes Nichts.

Das Dorf besteht aus 3 Rittergütern, 1 Lehngericht, 28 Bauergütern, 34 Gartennahrungen und 204 Häuslerwohnungen. Die Einwohnerzahl beträgt 1400—1500 Seelen. Die Beschäftigung der Bewohner ist zum größten Theil Leinwandweberei; sie stehen deshalb mit den benachbarten Ortschaften, namentlich aber mit Budissin, in einem bedeutenden Verkehr.

Die Burkauer stehen gegenwärtig noch unter 3 Gerichtsbarkeiten, unter der des Rittergutes Oberburkau, der des Rittergutes Niederburkau und der des Klosters Marienstern. Doch sind die unter diese 3 Herrschaften gehörenden Besitzungen nicht der Lokalität nach von einander geschieden; sie liegen vielmehr unter und durch einander. Das Kloster Marienstern zählt die meisten Zugehörigen (21 Bauern, 10 Gärtner, 124 Häusler), weniger das Rittergut Niederburkau (4 Bauern, 15 Gärtner, 36 Häusler), und weniger das Rittergut Oberburkau (3 Bauern, 9 Gärtner, 44 Häusler). Obwohl Burkau, wie eben erwähnt, 3 Gerichtsbarkeiten hat, so macht es in Communalangelegenheiten doch nur eine Gemeinde aus; daher hat es nur einen Gemeinderath.

Das Kloster Marienstern hat in Burkau, und zwar im Oberdorfe, ein nicht unbedeutendes Areal. Die dazu gehörigen Gebäude sind vor mehreren Jahren verkauft, die Felder und Wiesen einzeln verpachtet worden. Das am östlichen Ende des Dorfes befindliche Rittergut Niederburkau, dessen frühere Besitzer Herr Amtsverwalter Joh. Christoph Friedrich, Herr Gustav Adolph Wahle, Herr Ernst Albert Barchewitz waren, wird gegenwärtig von Herrn v. Kiesenwetter und das nicht weit über die Mitte des Dorfes nach oben hinaus ganz in der Nähe der Kirche gelegene Rittergut Oberburkau jetzt von weiland Herrn Carl August Menzner's Erben besessen. Außer diesen Rittergütern giebt es in Burkau noch eins, Kleinburkau genannt, dessen auf der nördlichen Seite Burkau's in das Feld hinausgesetzte Gebäude in der Mitte zwischen Ober- und Niederburkau gelegen sind. Es hat gar keine Untertanen und ist seit dem Tode Herrn Pefke's parcellirt worden. Zu den größern Besitzungen in Burkau gehört das Lehngericht, welches gegenwärtig Eigenthum Herrn Traugott Immanuel Menzner's ist.

Ziemlich in der Mitte des Dorfes, doch etwas weiter nach oben, stehet auf dem Kirchhofe die Kirche, ein äußerlich nicht unfreundliches Gebäude mit Ziegeldach, womit sie im J. 1822 versehen worden ist. An die breite Südseite (Vorderseite) derselben ist der ziemlich starke viereckige steinerne Thurm angebaut. Wer ihn früher sah und jetzt wieder sieht, der vermist darauf die Spitze. Am 21. Juni 1839 wurde sie nämlich durch den Sturm, von welchem das fürchterlichste Hagelwetter begleitet war, mit Knopf und Fahne abgebrochen und heruntergeworfen.

Auf dem Thurme befinden sich 3 Glocken. Die große hat die Umschrift:

ad laudes pie sonat hec campana marie a d mcccclvii

Die mittlere:

defuntos plango vivos voso fulgura frango o rex glorie veni com pace (ohne Jahrzahl).

Die kleine:

Ernst begleiten ihre Trauerschläge einen Wandrer auf dem letzten Wege (ebenfalls ohne Jahrzahl).

Das Innre der Kirche ist geräumig und hell, würde aber bedeutend freundlicher sein, wenn Decke und Emporkirchen (was erst noch geschehen soll) einen weißen Anstrich erhalten hätten. Auch erinnert das alte, zerbrechliche Altar daran, daß es mit der Zeit durch ein würdiges neues ersetzt werden muß. Auf demselben steht ein hübsches Crucifix von

Eisenguß mit vergoldetem Christus, welches der vormalige Besitzer von Niederburkau, Herr Barchewitz, als Geschenk der Kirche verehrt hat. Die Kirche entbehrt also nicht allerzierden. Zu diesen aber gehört vorzugsweise die im Jahr 1834 durch freiwillige Beiträge vieler Gemeindeglieder von dem Orgelbauer Herrn Herbrig in Altstadt bei Stolpen gebaute schöne Orgel, welche gegenwärtig von dem Organisten Schneider hieselbst auch trefflich gespielt wird.

Anlangend die Zeit der Erbauung der Kirche, so heißt es in einer im Thurmknopf aufgefundenen, von dem Pfarrer Michael Hempel herrührenden Nachricht: „Die Fundation und Erbauung dieser Kirche ist im Pabstthum geschehen, aber in welchem Jahre, ist uns unbekannt. Die Erbauung des steinernen Kirchturms ist geschehen Anno 1575.“ Wenn man in einem in der Kirche stehenden Epitaphium die Worte findet: „In mei meorumque memoriam hoc saxum . . . . mihi erigi curavi ego Gottlob Ernestus de Staupitz, dynasta Superioris Burcaviae, ao. MDCXXV, quo templum hocce dirigente me aedificari inceptum fuit . . . . so kann damit unmöglich ein Neubau gemeint sein, da der Pfarrer Althans, in dessen Amtsführung derselbe siele, in den kirchlichen Nachrichten, die er uns hinterlassen, kein Wort davon erwähnt hat.

Das Collaturrecht über die Kirche, sowie über die Schule, steht wechselsweise dem Kloster Marienstern und dem Besitzer des Rittergutes Niederburkau zu.

Seit Einführung der Reformation in Burkau im Jahre 1550 sind folgende Pfarrer angestellt gewesen und resp. noch angestellt: 1.) Matthäus Gruner, gebürtig von Meissen, erster protestantischer Pfarrer zu Burkau, von 1550—1600. In der letzten Zeit seines Pfarramtes war sein Sohn ihm substituirt. 2.) M. N. Kirstein, von 1600 bis 1607, in welchem Jahre er fortzog. 3.) Andreas Reinhard, vorher Diaconus zu Pulsitz, von 1607—1620 Pfarrer zu Burkau. 4.) Andreas Meißner, gebor 1578 zu Kochstädt im Fürstenthum Halberstadt, wo sein Vater Bürgermeister war. Von 1610 an war Meißner Cantor in Bischofswerda, von 1612 an Pfarrer in Frankenthal und von 1620 an Pfarrer in Burkau. Er starb 1658, nachdem ihm bereits 1653 ein Substitut in der Person des nachfolgenden gesetzt worden war. 5.) Michael Hempel, gebürtig von Elstra, von 1653 an Pfarrsubstitut, von 1658 an wirklicher Pfarrer zu Burkau. Er starb 1685, 60 Jahr alt. 6.) M. Jeremias Freyberg, gebürtig von Bischofswerda. Als Rector zu Stolpen wurde er im Jahr 1686 zum Burkauer Pfarramt berufen, ging aber 1690 als Past. Prim. nach Kamenz. 7.) Theodorus Grohmann, gebürtig von Langottendorf. Er kam 1690 als Pfarrer nach Burkau, wurde aber 1709 in das Pfarramt zu Oberottendorf bei Neustadt befördert. 8.) George Wilhelm Köhler, gebürtig von Meissen, von 1709—1721, seinem Todesjahre, Pfarrer zu Burkau. 9.) Caspar Gottlob Althans, gebürtig von Bischofswerda. Er hielt im Juli 1721 seinen Anzug und vollendete 1753 im 63. Lebens- und 39 Amtsjahre. 10.) M. Johann Christian Gretschele, gebor. den 25. Octbr. 1730 zu Dresden, wo sein Vater Schullehrer bei der Gemeinde zu St. Annen war. Er bekleidete das Burkauer Pfarramt vom 4. Ado. 1759 bis zu seinem Todestage, den 17. Mai 1809. 11.) Ernst Immanuel Gretschele, des Vorigen vierter Sohn, geboren den 15. Mai 1772 zu Burkau. Er hielt am VIII. p. Trin. 1809 seine Antrittspredigt als Pfarrer zu Burkau und verstarb als solcher den 20. Juni 1835. Ihm folgte 12.) am III. p. Trin. 1836 der gegenwärtige Pfarrer Johann Friedrich Schmauß, geboren den 9. April 1805 zu Budissin, vorher, und zwar seit 1830, dritter Hauptlehrer am Schullehrerseminar zu Budissin.

Die südlich von der Kirche, ganz in der Nähe derselben befindliche und von dem Eingange in den Kirchhof nur durch die Dorfstraße getrennte Pfarrwohnung ist zwar schon im Jahre 1687 erbaut, hat aber seitdem manche Veränderungen erlitten, namentlich im Jahre 1824 durch einen Umbau an Umfang gewonnen, und, obwohl das Äußere derselben nichts weniger als einladend ist, so sind die innern Räume doch wohnlich. Die im Jahre 1823 erbauten Wirtschaftsgebäude sind massiv und geräumig. Unmittelbar an den bei der Pfarrwohnung befindlichen Garten stoßen, nach Süden sich hinziehend, die zum Pfarrlehn gehörenden Fluren, deren pflugbares Land früher von einem Pfarrbauer bestellt werden mußte. Es sind aber dessen Dienste im Jahre 1837 abgelöst und in eine entsprechende Geldrente verwandelt worden.